

### „...und führe uns nicht in Versuchung, sondern...“

Bei den Überlegungen, wieso immer wieder Menschen der Kirche den Rücken kehren und warum von den Verbliebenen so wenige die Sonntagsmessen besuchen, spielen auch die deutschen Texte der Messe eine gewisse Rolle. Erkennbar ist das aus vielerlei Schriften, auch aus Leserbriefen. „Und mit deinem Geiste“ wird einhellig hinterfragt, aber einige denken auch über Änderungen im Glaubensbekenntnis und sogar im „Vater unser“ nach. Obwohl dieses Gebet von Jesus selbst verfasst wurde und in zwei Evangelien überliefert ist, stößt die 6. Bitte an Gottvater „und führe uns nicht in Versuchung“ auf Unverständnis.

Führt Gott selbst in Versuchung, oder ist das ein Missverständnis, vielleicht eine unklare Übersetzung? Diesem Thema widmet sich mein Beitrag, die Quellen sind am Ende angefügt.

#### **Führt uns Gott in Versuchung?**

Einige Theologen sagen „ja“ und verweisen auf Bibelstellen, z.B. Jes 45,6-7: „Ich bin der Herr und sonst niemand. Ich erschaffe das Licht und mache das Dunkel, ich bewirke das Heil und erschaffe das Unheil. Ich bin der Herr, der das alles vollbringt“. Oder: in 2 Sam 24,1ff befiehlt Gott dem König David die Volkszählung, die als Sünde des Misstrauens gegen Gott galt. David lässt sie durchführen, wird von Gott bestraft, bittet aber daraufhin Gott um Verzeihung und nimmt die Buße auf sich. Hiob wird von Gott versucht, der Satan ist nur Handlanger. Eigentlich war schon der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse im Paradies eine von Gott geschaffene Versuchung. Gen 22 beginnt mit dem Satz: „Nach diesen Ereignissen stellte Gott Abraham auf die Probe“- mit nachfolgender Geschichte der gerade noch verhinderten Opferung Isaaks.

#### **„Gott führt selbst niemand in Versuchung“**

Das steht im Brief des Jakobus (Jak 1,13-14): „Keiner, der in Versuchung gerät, soll sagen: ich werde von Gott in Versuchung geführt. Denn Gott kann nicht in die Versuchung kommen, Böses zu tun, und er führt auch selbst niemand in Versuchung. Jeder wird von seiner eigenen Begierde, die ihn lockt und fängt, in Versuchung geführt“. Das ist deutlich und bringt Christen in vielen Ländern dazu, eine Änderung des Wortlautes der 6. Vaterunserbitte von der Kirchenleitung zu fordern. In Deutschland gibt es eine Laieninitiative, die sich dafür einsetzt und im Internet um Unterstützung wirbt.

Verschiedene Vorschläge werden gemacht: „Lass uns nicht der Versuchung erliegen“ - „Lass uns nicht in die Macht der Versuchung geraten“ - „Lass uns nicht in der Versuchung unterliegen“ - „Führe uns in der Versuchung“ - „lass uns nicht in Gefahr kommen, dir untreu zu werden“ - „lass nicht zu, dass wir der Versuchung nachgeben“- usw..

#### **Aus dem 1. Jesusbuch von Joseph Ratzinger**

Der spätere Papst Benedikt XVI. hat sich in seinem Buch gründlich mit dem ganzen Vater unser befasst, auf den Seiten 195 bis 199 mit der 6. Bitte. Daraus einige Auszüge:

Nach einem Hinweis auf die Stelle Jak 1,13 verweist Benedikt XVI. darauf, dass Jesus selbst viele Versuchungen durchleiden musste und zitiert aus dem Hebräerbrief: „Denn da er selbst in Versuchung geführt wurde und gelitten hat, kann er denen helfen, die in Versuchung geführt werden“ (Hebr 2,18) und „Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unserer Schwäche, sondern einen, der in allem wie wir in Versuchung geführt worden ist, aber nicht gesündigt hat“ (Hebr 4,15).

Um reif zu werden, um wirklich immer mehr von einer vordergründigen Frömmigkeit in ein tiefes Einssein mit Gottes Willen zu finden, braucht der Mensch die Prüfung (S. 197). Wir sagen mit der 6. Bitte zu Gott: „Wenn du diese Prüfungen über mich verfügst, wenn du - wie bei Hiob - dem Bösen ein Stück freien Raum gibst, dann denke, bitte, an das begrenzte Maß meiner Kraft. Zieh die Grenzen, in denen ich versucht werden darf, nicht zu weit und sei mit deiner schützenden Hand in der Nähe, wenn es zu viel für mich wird“.

In unserem Beten der 6. Bitte muss so einerseits die Bereitschaft enthalten sein, die Last an Prüfung auf uns zu nehmen, die uns zugemessen ist. Andererseits ist es eben die Bitte darum, dass Gott uns nicht mehr zumisst, als wir zu tragen vermögen; dass er uns nicht aus den Händen lässt. Wir sprechen diese Bitte in der vertrauenden Gewissheit, für die uns der heilige Paulus die Worte geschenkt hat: „Gott ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in der Versuchung einen Ausweg schaffen, sodass ihr sie bestehen könnt“ (1 Kor 10,13). (S. 199).

#### **Die Bibel umschreiben?**

Es ist Aufgabe der übersetzenden Bibelgelehrten, den griechischen Urtext im damals gemeinten Sinn zu verstehen, und nach entsprechenden Wortbildungen in unserer Sprache zu suchen. Die des Griechischen nicht mächtigen Bibelleser haben das Recht, darauf vertrauen zu können, dass ihre Bibel getreu dem Urtext in diesem Sinn erstellt wurde. Dann können sie immer noch interpretieren, erklären und deuten. Es ist aber sicher unzulässig, statt zu übersetzen selbst schon zu deuten. Damit würde die Bibel in der Muttersprache

statt eine Urkunde des Christentums zu sein ein Spielball willkürlicher Auslegungen - und seien sie noch so gut gemeint.

Weil „und führe uns nicht in Versuchung“ ein ganz einfacher Satz ist und auch ident an 2 Stellen in der Bibel steht (Mt 6,13 und Lk 11,4), sind Übersetzungen wie „und führe uns in der Versuchung, sondern erlöse uns...“ sehr fragwürdig. Außerdem müsste es dann statt „sondern“ „und“ heißen. „Eine Auslegung, die den Text in sein Gegenteil wendet, ist keine Auslegung“ (J. Ratzinger in Jesus v. N. II, S. 187).

Mit dieser 6. Vaterunserbitte haben sich seit alters her viele Theologen beschäftigt. Origenes (185-254) sagt: „Gott will das Gute nicht aufzwingen, er will freie Wesen ... Auch die Versuchung hat ihr Gutes. Niemand außer Gott weiß, was unsere Seele von Gott erhalten hat, nicht einmal wir. Aber die Versuchung bringt es an den Tag, um uns zu lehren, uns selbst zu erkennen und so unser Elend zu entdecken; und um uns zu verpflichten, für all das Gute zu danken, das die Versuchung uns aufgedeckt hat“ (or. 29).

Viele Übersetzer meinen, das griechische Wort für Versuchung könnte man richtig auch mit „Prüfung“ oder „Erprobung“ übersetzen. Andere Experten weisen darauf hin, dass die letzten 3 Vaterunserbitten zusammen gehören und als Einheit gesehen werden müssen. Sie sind durch die Bindewörter „und“ sowie „sondern“ verbunden. Erbeten wird: Vergebung der Schuld und keine weitere Prüfung, die wieder zu Schuld führen könnte, sondern Rettung und Erlösung. Das klingt einleuchtend, noch dazu, wo dem Betenden an vielen Bibelstellen ohnehin Erfüllung von gottgefälligen Bitten zugesagt wird.

### **Das Vater unser in der Messe**

Der deutschen Initiative zur Änderung geht es weniger um die Bibel, als um den Text in der hl. Messe. Sie hat anlässlich der Neuausgabe des „Gotteslob“ ihren Bischöfen verschiedene Vorschläge - vergeblich - unterbreitet. Schon viel früher hat Kardinal Ratzinger in einem Interview gemeint: „Wir bitten Gott jedenfalls darum, dass er uns nicht in Versuchungen geraten lässt, die uns ins Böse abgleiten lassen würden; dass er uns nicht Prüfungen auferlegt, die unsere Kräfte überschreiten würden und dass er uns schützt, damit wir ihm nicht verloren gehen“. Darauf der Reporter: „Klipp und klar: das Gebet bleibt, wie es ist!“ Und die Antwort Ratzingers: „Ich würde sagen ja. Es wäre nicht ganz verboten, sinngemäße Texte zu machen. Aber mir scheint doch, dass die Demut, es in der Wörtlichkeit zu lassen und sich in seine Tiefe hineinzubeten das Bessere ist“.

Hildebrand Harand

(Aus Joseph Ratzinger, Jesus von Nazareth I; Dr. Marianne Schallhas, „Führt Gott uns in Versuchung?“; Herbert Haag, Abschied vom Teufel; Internet Wikipedia).

Bilder: Versuchung des Antonius (M. Grünewald, Isenheimer Altar), Hiob (Stiftshof Wilhering), Bergpredigt (Mt 5-7).